

Danny Haiphong richtet sich an den UN-Sicherheitsrat zur Ukraine-Hilfe der NATO

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Sprecher 1: Ich erteile nun Herrn Danny Haiphong das Wort.

Danny Haiphong: Ich danke Ihnen. Guten Tag, sehr geehrte Mitglieder des Rates, Herr Präsident. Ich spreche heute hier als Journalist, der die letzten zehn Jahre seines Lebens der Berichterstattung über die lange Liste von Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen meines Geburtslandes, der Vereinigten Staaten, gewidmet hat und sich gegen diese ausspricht. Ich betrachte dies nicht als Hobby oder gar als Beruf, sondern vielmehr als eine Pflicht gegenüber der gesamten Menschheit und all jenen, die sich eine bessere und friedlichere Zukunft wünschen. Ich bin auch als US-Bürger hier, der miterlebt hat, wie Dutzende von Milliarden US-Steuergeldern in die Finanzierung und Bewaffnung eines Stellvertreterkriegs gegen Russland geflossen sind, während die Menschen in den USA, die einfachen Menschen, unter immer mehr Armut, Obdachlosigkeit, Selbstmord und wirtschaftlicher Unsicherheit leiden. Wie Martin Luther King Jr. 1958 sagte, ist wahrer Frieden nicht nur die Abwesenheit von Spannungen, sondern die Gegenwart von Gerechtigkeit.

Am 2. Juni 2023 hielt US-Außenminister Antony Blinken in Helsinki eine Rede, in der er erklärte, dass die militärische Unterstützung der Ukraine Vorrang vor der Diplomatie haben müsse. Die Argumentation lautet, dass eine kontinuierliche Lieferung von Waffen an die Ukraine die Lage an der Front wenden und Russland an den Verhandlungstisch zwingen wird. Blinken gilt als Spitzendiplomat der USA und nicht als Verfechter einer Eskalation des Konflikts. Die von ihm geäußerte Meinung war jedoch ein wesentlicher Bestandteil der Rechtfertigungen für die fortgesetzten Waffenlieferungen des Westens an die Ukraine. Die Fakten entkräften jedoch Blinkens Behauptungen. Erstens sind US-amerikanische und westliche Waffen für die Konfliktlösung ungeeignet. Die USA sind der größte Waffenexporteur der Welt, mit einem Anteil von etwa 40 % an allen weltweiten Waffenverkäufen. Diese Waffen waren maßgeblich an den blutigsten Kriegen der letzten zwei Generationen beteiligt, darunter die US-geführten Invasionen im Irak, in Afghanistan, Libyen

und Syrien. US-Waffen spielen eine wichtige Rolle bei der Eskalation der Spannungen auf der koreanischen Halbinsel und der militärischen Einkreisung Russlands und Chinas, die einen neuen Kalten Krieg mit allen damit verbundenen Risiken ausgelöst hat. Und zweitens war es nie Russland, das an den Verhandlungstisch gezwungen werden musste. Wenn wir uns erinnern, legte Russland den USA und der NATO im Dezember 2021 Entwürfe für Sicherheitsgarantien vor, die als Grundlage für einen Dialog und Verhandlungen dienen sollten. Sie wurden kurzerhand abgelehnt. Ende Januar 2022 kündigten die USA die Bereitstellung von 200.000 Pfund an tödlicher Hilfe für die Ukraine an. Als offensichtliches Signal der Eskalation reisten im April 2022 sowohl US-Außenminister Antony Blinken als auch Verteidigungsminister Lloyd Austin in die Ukraine, nur wenige Wochen nachdem ein Friedensabkommen gescheitert war, und räumten ein, dass die USA den Kampf in der Ukraine mit aller Kraft gewinnen wollten. Was sie damit meinten, war, dass die USA ihr eigenes militärisches Arsenal und das ihrer NATO-Partner in einem Stellvertreterkrieg gegen Russland bis zum letzten Ukrainer einsetzen würden. Das Fehlen von Diplomatie in Konfliktsituationen kann nur zur Eskalation führen.

Dass die Sicherheit Russlands und damit der ganzen Welt vom Westen so leichtfertig abgetan wird, ist Beweis genug dafür, dass die unaufhörlichen Waffenlieferungen an die Ukraine den Frieden gefährden. Die Waffenlieferungen an die Ukraine stellen nicht etwa ein „Arsenal der Demokratie“ dar, wie einige im außenpolitischen Establishment der USA behaupten. Die NATO-Staaten haben der Ukraine im Laufe dieses Konflikts bereits Waffen im Wert von 40 Milliarden Dollar geliefert. Und wir haben miterlebt, wie diese Waffen immer schwerer, tödlicher und provokativer wurden und die Möglichkeit einer Verhandlungslösung für diesen Konflikt zunichte machten. Viele dieser Waffen sind auf dem Schwarzmarkt bei Drogenkartellen, kriminellen Organisationen und sogar bei neonazistischen und faschistischen Elementen gelandet, von denen viele jetzt Teile der ukrainischen Streitkräfte bilden. Darüber hinaus hat die NATO im Wesentlichen eine ukrainische Armee nach der anderen auf Kosten ihres eigenen Waffenarsenals ausgerüstet. Die New York Times schlug bereits vor acht Monaten Alarm, dass die Ukraine nun Schauplatz eines Artillerie- und Panzerkrieges sei, auf den der Westen auf Dauer nicht vorbereitet sei. Und wenn dies der Fall ist, dann könnte der rationale Verstand annehmen, dass der Westen seine Lieferungen tödlicher Waffen einstellen würde. Doch das Gegenteil ist der Fall. Die USA haben letzten Monat die Lieferung von Streumunition an die Ukraine genehmigt. Dieselbe Munition, die noch Jahrzehnte nach der US-Invasion in Laos Zivilisten tötet und zur Explosionen führt, und die seit langem von über 100 Ländern weltweit verurteilt wird. Ich bin Journalist und geopolitischer Analyst, kein Militärexperte. Aber solche Experten haben in den letzten Monaten die Grenzen der westlichen Feuerkraft deutlich gemacht. Camille Grand, ehemaliger stellvertretender Generalsekretär für Verteidigungsinvestitionen bei der NATO, erklärte, dass, Zitat, „ein Tag in der Ukraine einem Monat oder mehr in Afghanistan entspreche“, und er bezog sich auf die Tatsache, dass die Ukraine an einem einzigen Tag pro Monat fast die Hälfte der in den Vereinigten Staaten produzierten Artillerie verbraucht hat. Der ehemalige Oberbefehlshaber der NATO, James Stavridis, räumte im vergangenen Mai ein, dass

Analysten zu Recht davon ausgingen, dass die Ukraine monatlich die gesamte US-Produktion eines Jahres verbraucht. Sowohl NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg als auch US-Präsident Joe Biden haben diese Waffenknappheit eingeräumt, wobei Biden bei der Ankündigung von Streumunition für die Ukraine einräumte, „dass es sich um einen Krieg handelt, der mit Munition zusammenhängt, und dass ihnen die Munition ausgeht und wir nur noch wenig davon haben“, Zitat Ende. Und ich spreche hier noch nicht einmal von Fragen des Personals, der Ausbildung und anderer logistischer Aspekte. All diese Probleme haben sich in den letzten Monaten zugespitzt. Die ukrainische Gegenoffensive im Frühjahr war monatelang Gegenstand vieler Diskussionen. Politische und militärische Vertreter des Westens berichteten in den Medien regelmäßig von einer bevorstehenden siegreichen Offensive, die Russland große Gebiete abnehmen würde. Gleichzeitig forderten die Ukraine und insbesondere ihr Staatschef Wolodimir Selenskyj den Westen wiederholt auf, mehr schwere Waffen, einschließlich Luftstreitkräften, zu liefern. Selenskyj hat dem Westen immer wieder die Schuld für die mangelnde Lieferung von Waffen in Verbindung mit der monatelangen Verzögerung dieser Gegenoffensive gegen Russland gegeben. Diese Gegenoffensive befindet sich nun im dritten Monat und die Ergebnisse sind katastrophal. Rund 30 % der Waffenlieferungen der NATO an die Ukraine wurden vernichtet. Die Zahl der Toten im Kampf ist erschütternd. Schätzungsweise 43.000 ukrainische Soldaten wurden getötet, und es gibt Berichte, dass sich die Zahl der Leichen in den örtlichen Leichenhallen der Ukraine seit Beginn der Gegenoffensive fast verdoppelt hat. Und wofür? Der Optimismus westlicher Beamter und Diplomaten ist geschwunden. Viele geben inzwischen zu, dass die Ukraine nicht einmal die erste Verteidigungslinie Russlands durchbrochen hat. Ich denke, die bessere Frage lautet daher: Cui bono, wer profitiert und was profitiert davon, dass westliche Waffen in die Ukraine geliefert werden? Sicherlich nicht die Ukraine. Wenn man die Ergebnisse der Gegenoffensive in dem Konflikt als Ganzes zum Maßstab nimmt, dann ist es sicher auch nicht die globale Friedensinstabilität. Bei allen Vorteilen, die eine sich entwickelnde multipolare Welt mit sich bringt, trägt die vom Westen vorangetriebene unaufhörliche Militarisierung der Ukraine zu einer weltweiten Konjunkturabschwächung und zum Potenzial eines Großmachtkonflikts bei, der durchaus einen nuklearen Charakter annehmen könnte. Eine einfache Antwort auf diese Frage ist also die Rüstungsindustrie, die Konzerne, die von diesem Konflikt mächtig profitiert haben. Die Aktionäre der größten Rüstungskonzerne werden seit Beginn des Konflikts gut bezahlt, denn die Gewinne der 25 größten westlichen Rüstungskonzerne sind im vergangenen Jahr um 11 % auf 212 Milliarden Dollar gestiegen. Es wird erwartet, dass die Waffenverkäufe bis Ende 2023 auf insgesamt 450 Milliarden Dollar ansteigen werden, was dank des Ukraine-Konflikts einen Zuwachs von 47 Milliarden Dollar bedeutet. Dieser Reichtum an Waffenverkäufen macht die kleine Minderheit der Reichsten noch reicher, während der Rest der Welt die unzähligen Probleme lösen muss, die dieser Konflikt mit sich bringt. Eine der Hauptaufgaben des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen ist laut UN-Charta die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Stabilität. Die laufenden westlichen Waffenverkäufe an die Ukraine stellen nicht nur einen Verstoß gegen die UN-Charta dar, sondern offenbaren auch die geopolitischen Realitäten, die diesem Konflikt zugrunde liegen. Es wäre in der Tat zu einfach zu behaupten,

dass allein die Gewinne aus westlichen Waffenverkäufen dem Frieden im Wege stehen. Die Vereinigten Staaten, in denen ich wohne, sind seit langem dafür bekannt, dass sie unter Verstoß gegen die UN-Charta einseitige militärische Konflikte auf globaler Ebene austragen; sie verfügen über mehr als 800 ausländische Militärstützpunkte, 11 Kommandostrukturen und einen öffentlichen Militärhaushalt von fast 1 Billion USD. Innerhalb des außenpolitischen Establishments der USA gibt es nun einen offenen Konflikt darüber, ob die Ukraine und ihre maximale Bewaffnung eine gute Idee ist oder ob andere militärische Angelegenheiten mehr Aufmerksamkeit verdienen. In einem durchgesickerten Memo der obersten Luftwaffenführung heißt es, dass sich die USA bis 2025 auf einen Krieg mit China vorbereiten müssen. Die Ukraine befindet sich also im Auge eines viel größeren Sturms, nämlich einer Politik, einer US-Politik des Großmachtwettbewerbs oder besser gesagt der Großmachtkonfrontation unter Führung der Vereinigten Staaten. Frieden und Stabilität sind nicht möglich, solange der Westen eine Außenpolitik des unilateralen Interventionismus in der Ukraine verfolgt, um ein größeres Ziel zu erreichen, ein größeres geopolitisches Ziel von einzigartiger Polarität. Diese Politik steht im völligen Widerspruch zu den Grundsätzen der UN-Charta. Die fortgesetzte Lieferung von Waffen an die Ukraine verstößt gegen Artikel zwei, Abschnitt drei dieser Charta, der die Mitgliedstaaten zur friedlichen Beilegung von Konflikten auffordert, und diese Waffen verlängern den Konflikt nur mit verheerenden Folgen. Die USA und ihre westlichen Partner und alle, die sich ihnen anschließen, müssen lernen, im Rahmen des Völkerrechts zu handeln, genau wie alle anderen Mitgliedstaaten, oder die Welt wird weiterhin von Instabilität und Krieg bedroht sein. Unabhängig von den Bemühungen dieses Sicherheitsrates und anderer Organe der Vereinten Nationen. Ich danke Ihnen vielmals für Ihre Zeit.

Danny Haiphong: Danke, dass Sie sich mein letztes Video angesehen haben. Ich weiß Ihre Unterstützung sehr zu schätzen. Dieser Kanal braucht jedoch Ihre Hilfe. Ich bin bestrebt, diesen Kanal langfristig nachhaltiger zu gestalten und die notwendige Ausrüstung zu modernisieren, um eine Fortsetzung dieser Arbeit zu gewährleisten und Fortschritte zu erzielen. Damit Sie alle die geopolitischen Analysen erhalten, die Sie alle verdienen. Aus diesem Grund bitte ich Sie, Mitglied meiner Gemeinschaft bei Patreon, unter patreon.com/dannyhaiphong zu werden. Sie finden den Link in der Videobeschreibung oder im angehefteten Kommentar unten. Egal welchen Betrag Sie spenden möchten, sollten Sie nur wissen, dass Sie damit unabhängige Medien unterstützen, die Sie nirgendwo anders finden können. Vielen Dank und ich freue mich schon auf das nächste Video.

ENDE